

Grunddaten, Geographie, Bevölkerung

Steckbrief	
Staatsname:	Republic of Kenya - Jamhuri ya Kenya - Republik Kenia
Staatsform:	Republik im Commonwealth
Staatsgebiet:	581.309 km ² It. Kenya National Bureau of Statistics (KNBS)
Bevölkerung:	Schätzung 2012: 43,013 Mio. Einw.* = 74,0 Einw./km ² * US Census Bureau
Hauptstadt:	Nairobi mit 3.133.518 Einw. (2009)
Große Städte:	Mombasa 915.101, Nakuru 286.411, Kisumu 259.258, Eldoret 252.061, Ruiru 236.961, Kikuyu 190.208 Einw. (2009) Quelle: KNBS, Census Aug. 2009
BIP pro Kopf (PPP):	1.751 US\$ (IWF-Schätz. 2011)
HDI:	Rang: 143 von 187 Staaten; Wert: 0,509 (2011)
Nationalfeiertag:	12. Dezember (Unabhängigkeitstag)
Internationale Mitgliedschaften (u. a.):	UNO und UN-Sonderorg., WTO, EU-AKP, Commonwealth, AU, EAC, COMESA, IGAD u. a.
Botschaften:	Botschaft der Republik Kenia: Markgrafenstr. 63, 10969 Berlin; Tel.: 030/25 92 66-0/11; Fax: 25 92 66-50; E-Mail: office@embassy-of-kenya.de ; Webseite: www.kenyaembassyberlin.de Botschaft der BR Deutschland: Ludwig Krapf House, Riverside Drive 113, Nairobi; Tel.: 00254/ 20 426 21 00; Fax: 20 426 21 29; E-Mail: info@nairobi.diplo.de ; Webseite: www.nairobi.diplo.de
Infostellen:	Goethe-Institut Nairobi: No. 3, Monrovia Street, Maendeleo House, Nairobi; Tel: 00254/ 20 22 24 640; Fax: 20 34 07 70; E-Mail: info@nairobi.goethe.org
Zeitzone:	UTC plus 3 Std. (entspricht MEZ plus 2 Std.)

■ Geographie

Landesnatur Kenia grenzt auf Höhe des Äquators an den Indischen Ozean (536 km Küste). An das bis 100 km breite Küstentiefland schließt durch Savanne geprägtes Hochland an, das den größten Teil des Territoriums einnimmt (meist um 1.500 m ü. d. M., im Westen und Süden auf 2.500 bis 3.000 m ansteigend). Es wird von erloschenen Vulkanen (u. a. *Mount Kenya*, 5.199 m, schneebedeckt) überragt. Der westliche Landesteil wird von Nord nach Süd vom Ostafrikanischen Grabenbruch (*Rift Valley*) durchzogen (bis 65 km breit; Randhöhen: 600 bis 900 m). In diesem Gebiet haben sich Seen gebildet, darunter als größter der *Lake Turkana* (6.405 km²). Kenia hat auch einen kleinen Anteil am größten See Afrikas, dem *Lake Victoria* (ca. 4.100 km²). Die Seengebiete des Rift Valley sowie die Nationalparks *Lake Turkana* und *Mount Kenya* zählen zum UNESCO-Weltnaturerbe.

Klima Das Klima ist an der Küste tropisch, im Hochland subtropisch und im Norden semiarid bis arid. Nairobi im Hochland und Mombasa an der Küste erhalten jährlich über 1.000 mm Regen (vorw. April/Mai sowie Nov./Dez.), der Norden z. T. unter 200 mm. Die mittleren Temperaturen liegen ganzjährig bei 25 °C an der Küste und 16 °C im Hochland (im Norden mittlere Tagesmaxima 33 bis 36 °C).

Umwelt Kenias CO₂-Emission aus fossilen Brennstoffen wurde für 2009 auf 11,42 Mio. t geschätzt.*

Umweltprobleme liegen u. a. in Folgen des globalen Klimawandels (Wetterextreme), Abholzung, Bodenerosion. Ferner belasten Boden-/Wasserverschmutzung (u. a. Pestizideinsatz bei Tee- und Blumenproduktion), Luftverschmutzung, giftiger elektronischer Müll (in Städten) sowie Wilderei** die Umwelt. Beim Umweltschutz ist Kenia Signatarstaat der UNEP-Konvention zur Erhaltung der Biodiversität; Nairobi, 2006 Ort der globalen Klimakonferenz, ist Sitz der UNEP.

Kenias 2011 verstorbene Friedensnobelpreisträgerin von 2004, Wangari Maathai, war Mitinitiatorin des erfolgreich umgesetzten UN-Programms, bis 2009 weltweit 7 Mrd. Bäume neu zu pflanzen.

* US Energy Information Administration (EIA)

** Chinesische Nachfrage nach Elfenbein wird für den Anstieg von Wilderei bei Elefanten sowie die wachsende illegale Ausfuhr von Elfenbein mitverantwortlich gemacht (vgl. VOA News, 12.10.2011).

■ Bevölkerung

Bevölkerungsstatistik Das jährliche Bev.-Wachstum wurde für 2012 auf 2,44 % geschätzt, die städtische Bevölkerung beim Zensus 2009 auf 31,7 % berechnet. Die größte Siedlungsdichte wird im Hochland und am Victoria-See erreicht (z. T. um 500 Einw./km²), die niedrigste im Nordosten (etwa 18 Einw./km²).

Vitalstatistik (2012): *Geburtenrate*: 31,93, *Sterberate*: 7,26, *Migrationsrate*: -0,26 je 1.000 Einw.; *Fertilitätsrate*: 3,98 Kinder je Frau; *Säuglingssterblichkeit*: 43,61 (Mädchen 38,71, Jungen 48,41) je 1.000 Lebendgeb.; *Kindersterblichkeit*: 59,27 (Mädchen 53,61, Jungen 64,82) je 1.000 Lebendgeb.; durchschnittliche *Lebenserwartung*: 63,1 (Frauen 64,6, Männer 61,6) Jahre; *Altersstruktur*: 0 bis 14 Jahre: 42,5 %, 15 bis 24 Jahre: 19,1 %, 25 bis 59 Jahre: 34,2 %, über 60 Jahre: 4,2 %; *HIV/Aids-Rate* (15- bis 49-Jährige; 2010/11): 6,3 %.

Quellen: US Census Bureau; UN Population Division; UNAIDS

Bevölkerungsbewegung: Infolge blutiger Konflikte und ungünstiger Klimaverhältnisse (v. a. Dürre) gab es Anfang 2012 ca. 250.000 *Internally Displaced Persons (IDPs)*, weitere ca. 30.000 Menschen lebten als Flüchtlinge im Ausland (v. a. Äthiopien). Um 2005/06 zählte die weltweite Kenia-„Diaspora“ etwa 427.000 Personen (vorw. in Großbritannien, USA/Kanada, ostafrikanischen Staaten). Anfang 2012 beherbergte Kenia ca. 569.000 Flüchtlinge, darunter 479.000 aus Somalia (vorw. im grenznahen Flüchtlingslager Dadaab), 35.000 aus Sudan, 34.500 aus Äthiopien, 6.500 aus der DR Kongo und 14.000 aus anderen Staaten der Region.

Quellen: UNHCR; World Bank

Ethnien Offiziell gibt es 42 ethnische Gruppen - in drei Großgruppen:

a) **Bantu** (um 65 %): *Kikuyu* (17,2 %), *Luhya* (13,8 %), *Kamba* (10,1 %), *Kisii* (5,7 %), *Mijikenda* (5,1), *Meru* (4,3 %) u. a.;

b) **Niloten** (nahe 30 %): *Kalenjin* (12,9 %), *Luo* (10,5 %), *Turkana* (2,6), *Massai* (2,2 %) u. a.;

c) **kuschitische Kenya-Somali** (6,2 %).

Mehrheitlich sind Bantu Bauern, Niloten und Somali hingegen Hirten. Ethnische Konflikte – um Land, Vieh, Wasser, politische Herrschaft – führten wiederholt zu blutigen Zusammenstößen. Nicht selten werden ethnische Rivalitäten von Politikern bei Machtkämpfen instrumentalisiert. Auch bei den Unruhen nach der Wahl von 2007 (über 1.300 Tote) wurde dies festgestellt.

Sprachen Die Nationalsprache **Suaheli** und **Englisch** sind Amtssprachen, Englisch ist Wirtschafts-, Bildungs- und Verkehrssprache. Im ländlichen Raum haben regional Sprachen der einzelnen ethnischen Gruppen Bedeutung.

Religion Beim Zensus 2009 bekannten sich 83,0 % der Befragten als **Christen** (47,7 % Protestanten, 23,5 % Katholiken, 11,8 % andere Christen, darunter *Pentecostals*). Weitere 11,2 % waren **Muslime**, 1,7 % Anhänger *traditional-afrikanischer Religion*, 0,1 % *Hindus*; 4,0 % hatten andere Religionszugehörigkeiten oder kein Bekenntnis*. Wichtige Zusammenschlüsse sind der *National Council of Churches of Kenya (NCCK)* und der *Supreme Council of Kenyan Muslims (SUPKEM)*. Etwa drei Viertel aller Muslime leben an der Küste und in nördlichen Landesteilen.

* KNBS, Census Aug. 2009

Verboten ist seit 2002 der pseudo-religiöse *Mungiki*-Geheimkult militanter, meist jugendlicher Kikuyu. Übergriffe von Mungiki-Mitgliedern und Zusammenstöße zwischen Mungiki und Staatsgewalt forderten zahlreiche Todesopfer.

■ Literatur zur Landeskunde

Eiletz-Kaube, Daniela/

Jorke, Sabine/ Kenia – Tansania. DuMont Reise-Handbuch. Köln: 2011

Kordy, Steffi

Schulze, Ulrich Werner Kenia - jenseits der Touristenmeile. Grimma: 2010

Bearbeitung: Peter Körner

Politik

■ Politische Lage

Am Jahreswechsel 2012/2013 endeten die Amts- bzw. Legislaturperioden des seit Ende 2002 amtierenden Präsidenten Mwai Kibaki und der Parlamentsabgeordneten. Der Termin für die Wahlen von Präsident und Parlament (unter der neuen Verfassung von 2010 ein Zweikammersystem aus Nationalversammlung und Senat) sowie erstmals für Gouverneure und Repräsentanten der Landkreise wurde - nach heftigen Auseinandersetzungen und Ränkespielen innerhalb der politischen Klasse - auf den 4. März 2013 festgelegt. Beobachter berichteten von massiven inneren Spannungen des Landes, die sich zum wiederholten Mal in blutigen ethnischen Zusammenstößen im Norden und im Zentrum des Landes niederschlugen. Die Wahl war daher überschattet von Befürchtungen über neue Gewaltausbrüche, wie sie das Land nach den Wahlen 2007 erschüttert hatten.

Nach dem umstrittenen Wahlergebnis im Dez. 2007 und Wahlfälschungsvorwürfen war es im Land zu blutigen Unruhen (über 1.300 Tote, hunderttausende Vertriebene) gekommen. Die anschließende Wahlperiode hatte unter dem Zeichen eines Machtteilungsabkommens gestanden, zu dem sich auf Vermittlung durch den fr. UN-Generalsekretär Kofi Annan am 28. Febr. 2008 Präsident Kibaki und sein Hauptkontrahent Raila Odinga (im neu geschaffenen Amt des Premiers) zusammengerufen hatten.

Bei der Präsidentenwahl 2013 setzte sich dann der bish. Vizepremier Uhuru Kenyatta (*TNA*), Sohn von Kenias erstem Staatspräsidenten Jomo Kenyatta, bereits im ersten Wahlgang knapp durch. Die befürchteten gewaltsamen Ausschreitungen blieben aber aus, da der unterlegene Bewerber Raila Odinga (*ODM*) das Urteil des Obersten Gerichtshofs (30. März) zur Wahl anerkannte. Mit dem Versprechen, Präsident aller Kenianer zu sein, versuchte Kenyatta der Spaltung im Land entgegenzuwirken. Gegen Kenyatta lief vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag ein Verfahren wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Zusammenhang mit der Gewalt nach den Wahlen 2007. Kenyatta, sein Vizepräsidentenskandidat William Ruto und weitere Politiker wurden als Drahtzieher für die Gewaltexzesse identifiziert. Kenyatta signalisierte seine Kooperationsbereitschaft, die seit Juni 2012 amtierende Chefanklägerin Fatou Bensouda bemängelte dagegen eine schwierige Zusammenarbeit mit den kenianischen Behörden und Versuche von

Zeugenbeeinflussung. Im Mai 2013 forderte die Afrikanische Union (AU), dass die Verfahren wieder an die kenianische Justiz zurücküberwiesen werden sollten.

In Kenia waren seit 2011 zudem Auswirkungen des Krieges im Nachbarland Somalia zu spüren, der u. a. zu großen Flüchtlingsströmen geführt hatte. Der kenianische Einsatz Kenias für die Wiederherstellung der staatlichen Ordnung in Somalia und der Versuch, die islamistische somalische *Al-Shabab*-Miliz militärisch einzudämmen, barg indes nicht unbedeutende Risiken für die innere Stabilität Kenias.

Das US-Institut *Freedom House* gab Kenia 2013 bei politischen Rechten (*Political Rights Score*) und bei bürgerlichen Freiheiten (*Civil Liberties Score*) jew. die Note 4 („teilweise frei“; Skala von 1 = „frei“ bis 7 = „unfrei“). Beim Korruptionsindex (*Corruption Perception Index*) von *Transparency International* belegte das Land 2012 Rang 139 von 176 erfassten Staaten (27 von 100 mögl. Punkten).

■ Staatsoberhaupt

Staatspräsident ist Uhuru Kenyatta (TNA), gewählt am 4. März 2013 im ersten Wahlgang mit offiziell 50,07 % der Stimmen vor Raila Amollo Odinga (ODM) mit 43,3 % und Musalia Mudavadi (UDF) mit 3,96 %; für fünf Jahre vereidigt am 9. April 2013.

Fünf weitere Bewerber blieben bedeutungslos (zus. 1,83 %). Die Wahlbeteiligung lag bei ca. 86 %. Odinga kritisierte Wahlmanipulationen und reichte eine Petition gegen das Ergebnis ein. Der Oberste Gerichtshof Kenias erklärte das Wahlergebnis jedoch am 30. März 2013 für gültig. Das Gericht entschied zudem, dass ungültige Stimmen nicht in die Berechnung des Stimmenanteils einfließen sollten; damit änderte sich das Ergebnis auf 51,51 % für Kenyatta und 43,70 % für Odinga.

Vizepräsident: William Kipchirchir Samoei arap Ruto (URP); vereidigt am 9. April 2013

Die Kandidatur von Kenyatta und Ruto wurde von der *Jubilee Coalition* unterstützt, der neben der TNA die URP, NARC und Republican Congress angehörten. Odinga hatte dagegen die *Coalition for Reforms and Democracy* (CORD) u. a. mit den Parteien ODM, WDM-K und FORD-Kenya geformt.

Quellen: Electoral Commission of Kenya; Supreme Court of Kenya; Standard Digital

Biographische Notizen

Uhuru Kenyatta,

geb. am 26. Okt. 1961 in Nairobi als Sohn von Mzee Jomo Kenyatta (1. Staatspräsident Kenias 1964-1978); Kikuyu; Studium der Politik- und Wirtschaftswissenschaften Amherst College (USA); Gründung des Unternehmens Wilham Kenya Ltd.; Kassierer bei der Kenya Commercial Bank 1979-1980; Beitritt zur Partei *Kenya African National Union* (KANU; zeitw. Vors.); Chairman des Kenya Tourism Board 1999; Nominierung ins Parlament im Okt. 2001; unterlegener Präsidentschaftskandidat gegen Mwai Kibaki 2002, danach Official Opposition Leader; Beitritt zur *Party of National Unity* (PNU) 2007; unterstützte Kibaki bei Präsidentschaftswahl 2007; div. Ministerämter ab 2008, u. a. Finanzminister Jan. 2009 bis Jan. 2012; Vizepremier 2008-2013; Anklage vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit (im Zusammenhang mit den blutigen Unruhen Anfang 2008); nominiert für Präsidentschaftswahl durch *The National Alliance* (TNA); Sieg im ersten Wahlgang der Präsidentschaftswahlen vom 4. März 2013 mit 50,07_% der Stimmen; am 9. April vereidigt.

■ Parlament

Seit den Wahlen 2013 besteht ein **Zweikammer-Parlament** aus **National Assembly** (Bunge) mit 350 Abgeordneten, davon 337 in Wahlkreisen direkt gewählte (mind. 47 Frauen), 12 entsprechend Wahlergebnis ernannte sowie der „Speaker“ ex officio, und **Senat** mit 68 Mitgliedern: je ein gewählter Vertreter der 47 *Counties*, 20 nominierte (16 Frauen gemäß Proporz im Senat von den Parteien ernannt, dazu je ein Mann und eine Frau als Vertretung von Jugend bzw. Behinderten), der „Speaker“ ex officio.

„Speaker“ der National Assembly: Justin Muturi (TNA), gewählt am 28. März 2013

Präs. des Senats: David Ekwee Ethuro (URP), gewählt am 28. März 2013

Muturi und Ethuro sind keine gewählten Mitglieder des Parlaments.

Sitzverteilung in der National Assembly: (gewählte/nominierte Mitglieder): ODM 93/3; TNA 86/3; URP 72/3; WDM-K 25/1; UDF 11/1; FORD-Kenya 9/1; KANU 6; NFK 6; APK 5, Unabh. 4; NARC 3; sonstige 17

Die ursprüngl. Jubilee Coalition (TNA, URP, NARC) verfügte insgesamt über 167, CORD (ODM, WDM-K, FORD-Kenya u. a.) über 141 Abgeordnete. Nach der Wahl schlossen sich weitere Parteien (u. a. UDF, NFK, KANU, APK) der Jubilee Coalition an.

Sitzverteilung im Senat (gewählte/nominierte Mitglieder): TNA 11/6; ODM 11/6; URP 9/3; WDM-K 4/1; FORD-Kenya 4/1; APK 2/1, UDF 2/1, KANU 2/1, NARC 1; sonstige 1.

Für die Legislaturperiode 2007 bis 2012 wurde zuletzt am 27. Dez. 2007 ein Einkammer-Parlament gewählt: die „National Assembly“ mit 224 Abgeordneten (davon 210 direkt gewählt). Sitzverteilung der Wahlmandate 2007-2012: ODM und Verbündete 104; PNU und Verbündete 104.

APK = Alliance Party of Kenya; CORD = Coalition for Reforms and Democracy; KANU = Kenya African National Union; FORD-Kenya = Forum for Restoration of Democracy-Kenya; NARC = National Rainbow Coalition; NFK = New FORD-Kenya; ODM = Orange Democratic Movement; PNU = Party of National Unity; TNA = The National Alliance; UDF = United Democratic Forum Party; URP = United Republican Party; WDM-K = Wiper Democratic Movement - Kenya (bis Nov. 2011: Orange Democratic Movement-Kenya [ODM-K], ODM-Abspaltung)

Quellen: Parliament of Kenya; Electoral Commission of Kenya

■ Regierung

1. -3. Kabinett Kibaki (6.1.2003 - 17.4.2008)

Kabinett Kibaki/Odinga (17.4.2008 - 9.4.2013)

Kabinett Kenyatta vom 9. April/15. Mai 2013

Präsident; Oberbefehl über Streitkräfte:	<u>Uhuru Kenyatta</u> (TNA)
Vizepräsident:	William Ruto (URP)
Dezentralisierung, Planung:	Frau Anne Waiguru
Verteidigung:	Frau Raychelle Omamo
Äußeres:	Frau Amina Mohamed
Inneres, Regierungskoordination:	Joseph Ole Lenku ¹
Bildung, Wissenschaft:	Jacob Kaimenyi
Finanzen:	Henry K. Rotich
Gesundheit:	James Wainaina Macharia
Arbeit, Soziale Sicherheit und Dienste:	Samwel Kazungu Kambi ¹
Transport, Infrastruktur:	Michael Kamau
Umwelt, Wasser, Naturre Ressourcen:	Frau Judy Wakhungu
Land, Wohnungswesen, Stadtentwicklung:	Frau Charity Ngilu °
Information, Kommunikation (ICT):	Fred Okengo Matiangi
Sport, Kultur, Künste:	Hassan Wario
Energie und Erdöl:	Davis Chirchir
Landwirtschaft, Viehwirtschaft, Fischerei:	Felix Kosgey
Industrialisierung, Unternehmensentwicklung:	Adan Abdala Mohammed
Ostaf. Angelegenheiten, Handel, Tourismus:	Frau Phyllis Chepkosgey Kandie
Bergbau:	Najib Balala
Generalstaatsanwalt; Justiz:	Githu Muigai °

° bereits in Vorgängerregierung vertreten; alle anderen Minister sind neu im Amt

¹ nominiert am 23.5.2013, vereidigt am 6.6.2013

Nach seiner Vereidigung am 9. April 2013 entließ der neue Präsident Uhuru Kenyatta die bisherige Regierung. Am 18. April stellte er - gemäß den Vorgaben der Verfassung - eine neue, schlankere Regierungsstruktur vor, kurz darauf erfolgte die Nominierung der nunmehr Cabinet Secretaries genannten Minister. Anschließend wurden die Kandidaten vom Anhörungsausschuss im Parlament geprüft. Die Vereidigung der Minister fand am 15. Mai 2013 statt. Am 23. Mai folgte schließlich auch die Nominierung eines neuen Innen- sowie eines Arbeits- und Sozialministers (Vereidigung am 6. Juni).

Die Besetzung des Kabinetts folgte der Jubilee-Absprache, neue Gesichter und keine routinierten Politiker zu berufen. Ausnahmen stellten die NARC-Vorsitzende Charity Ngilu (Wohnungswesen/Städtebau; in Vorgängerregierung Min. für Wasser) und Najib Balala, Gründer des Republican Congress (Bergbau) dar, die als Vertreter der Jubilee-Partner ins Kabinett einzogen; beide sollten aber laut Kenyatta für die Dauer ihrer Regierungsverantwortung ihre politische Rolle auf Eis legen.

Quellen: Government of Kenya (Statehouse); Standard Digital

■ Verfassung

Die Verfassung vom 27. Aug. 2010 verankert Gewaltenteilung, Mehrparteiensystem sowie Bürger- und Menschenrechte. Der Präsident ist Staatsoberhaupt, Regierungschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte; er ernennt den Vizepräsidenten, den Generalstaatsanwalt und die (max. 24) Kabinettsmitglieder, welche nicht dem Parlament angehören dürfen. Der Präsident wird von Bürgern über 18 Jahren für fünfjährige Amtszeiten mit absoluter Mehrheit (ggf. Stichwahl) direkt gewählt; Wiederwahl ist einmal erlaubt. Wichtige Entscheidungen der Exekutive muss er dem Parlament vorlegen. Auch ist die Möglichkeit eines Amtsenthebungsverfahrens (z. B. bei Machtmissbrauch) durch das Parlament gegeben. Das Zweikammer-Parlament besteht aus der *National Assembly (Bunge)* mit 350 Abgeordneten (337 gewählte Mitgl., davon 47 Frauen; 12 kooptierte Mitgl.; der „Speaker“ ex officio) sowie dem *Senat* mit 68 Mitgliedern (aus jedem der 47 *Counties* ein gewähltes Mitgl.; 16 Frauen von Parteien gemäß ihrem Anteil ernannt; je ein Mann und eine Frau für Jugend und Behinderte; der „Speaker“ ex officio). Parlament und Präsident werden an einem gemeinsamen Termin gewählt.

Die Verfassung sieht ferner u. a. eine unabhängige Landkommission, eine Anti-Korruptionsbehörde, eine Lohn- und Gehaltskommission, eine unabhängige Wahl- und Grenzkommission sowie eine Menschenrechts- und Gleichheitskommission vor. Das 2008 eingeführte Amt des Premierministers kennt die Verfassung von 2010 nicht mehr. Grundlegende Verfassungsänderungen bedürfen eines Referendums, einfache Änderungen einer Zweidrittelmehrheit in jeder Parlamentskammer.

■ Verwaltung

Kenia ist seit Inkraftsetzung der Verfassung von 2010 in 47 *Counties* gegliedert, an deren Spitze jeweils ein Gouverneur steht.

Baringo, Bomet, Bungoma, Busia, Elgeyo Marakwet, Embu, Garissa, Homa Bay, Isiolo, Kajiado, Kakamega, Kericho, Kaimbu, Kilifi, Kirinyaga, Kisii, Kisumu, Kitui, Kwale, Laikipia, Lamu, Machakos, Makeni, Mandera, Marsabit, Meru, Migori, Mombasa, Murang'a, Nairobi, Nakuru, Nandi, Narok, Nyamira, Nyandarua, Nyeri, Samburu, Siaya, Taita Taveta, Tana River, Tharaka Nithi, Trans Nzola, Turkana, Uasin Gishu, Vihiga, Wajir, West Pokot.

Die Staatszugehörigkeit des 10.000-14.000 Quadratkilometer großen, von Nomaden genutzten Ilemi-Dreiecks im Norden des Landes ist umstritten. Es wird zur Zeit de facto von Kenia aus verwaltet, aber auch von Sudan bzw. seit Juli 2011 von Südsudan beansprucht. Der Konflikt geht auf die unklare koloniale Grenzziehung zurück.

■ Parteien

Im Parteiensystem spielen ethnisch-regionale Zugehörigkeiten und persönliche Rivalitäten eine wichtige Rolle. Seit der Jahrtausendwende und erneut im Vorfeld der Ende 2012, Anfang 2013 fälligen Wahlen ist die Parteienlandschaft in Bewegung.

Wichtige Organisationen:

Kenya African National Union (KANU): gegr. 1960; bis 2002 dominierende Kraft des Landes; nationalistisch; Partei von Uhuru Kenyatta;

Orange Democratic Movement (ODM): gegr. 2005 von Raila Odinga; liberaldemokratisch;

Party of Action (POA): gegr. Febr. 2012 von Raphael Tuju (ehem. PNU);

Party of National Unity (PNU): gegr. 2007; Parteienzusammenschluss, dann auch eigene Partei um Präsident Mwai Kibaki;

United Republican Party (URP): gegr. Jan. 2012 von Ex-Minister William Ruto;

Wiper Democratic Movement Party (WDMP): gegr. 2006 als Orange Democratic Movement - Kenya (ODM-K), abgespalten vom ODM, im Nov. 2011 umbenannt;

G7 Alliance: Parteienzusammenschluss um mehrere Spitzenpolitiker zur Verhinderung eines Wahlsiegs von Raila Odinga bei der Präsidentschaftswahl 2012/2013;

Kleinparteien (Auswahl): Democratic Party (DP); Forum for the Restoration of Democracy-Asili (FORD-A); Forum for the Restoration of Democracy-Kenya (FORD-K); Forum for the Restoration of Democracy-People (FORD-P); Kenya National Democratic Alliance (KENDA); Kenya African Democratic Development Union (KADU); Mazingira Greens Party of Kenya (MGPK); National Rainbow Coalition (NARC); Narc-Kenya; *Safina* („Arche“); United Democratic Movement (UDM).

■ Verbände

Gewerkschaften: *Central Organisation of Trade Unions (COTU)*, ca. 650.000 Mitgl.; **Wirtschaft:** u. a. *Kenya National Chamber of Commerce and Industry*; **Frauen:** *Maendeleo Ya Wanawake*; **Menschenrechte:** *Kenya National Commission on Human Rights (KNCHR)*; *Muslim Human Rights Forum (MHRF)*; **Umwelt:** *Green Belt Movement* (gegr. von Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai).

■ Justiz und Sicherheit

Laut Verfassung ist die von Großbritannien geprägte **Justiz** unabhängig. Höchste Instanzen sind der Oberste Gerichtshof (*Supreme Court*), der Hohe Gerichtshof (*High Court of Kenya*) und das Berufungsgericht (*Kenya Court of Appeal*). Daneben gibt es u. a. Verwaltungsgerichte (*Resident Magistrates' Courts, District Magistrates' Courts*) sowie für Muslime islamische Gerichte (*Kadhi's Courts*). Die de jure bestehende Todesstrafe wird in regulären Verfahren nicht mehr angewandt.

Die Verfassung von 2010 verlegte Kompetenzen der Anklage vom Generalstaatsanwalt zum neu geschaffenen autonomen *Directorate of Public Prosecutions*. Dieser Schritt folgte Empfehlungen der *Wako*-Kommission, die die blutigen Unruhen nach den Wahlen von 2007 untersucht und u. a. festgestellt hatte, dass das Aufhetzen zur Gewalt und schwere Fälle von Korruption ungeahndet geblieben waren, wenn es sich bei Beschuldigten um politische Schwergewichte handelte.

Für innere **Sicherheit** ist primär die Polizei zuständig; bisweilen wird auch Militär eingesetzt (z. B. gegen militante Kräfte). Die Sicherheitslage wird u. a. durch Gewaltkriminalität (in Städten und manchen ländlichen Regionen), Konflikte um Land sowie die Gefahr terroristischer Anschläge beeinträchtigt. Besondere Probleme gibt es nahe den Grenzen zu den Konfliktländern Somalia und Äthiopien.

Kenia zählt zu den Ländern, die das islamistische Terror-Netzwerk Al-Qaida im Fokus hat. Aktivitäten der mit Al-Qaida in Verbindung gebrachten somalischen Miliz Al-Shabab auf kenianischem Territorium forderten dort bereits Tote und Verletzte. Al-Shabab hat anscheinend ein geheimes Unterstützer-Netzwerk unter radikalisierten Muslimen im Nordosten, an der Küste und in Nairobi aufzubauen vermocht.

Bei der **Menschenrechtslage** werden Polizei und Militär extra-legale Tötungen, unverhältnismäßige Gewalt, Folter, Vergewaltigung, willkürliche Verhaftungen und Straflosigkeit von beamteten Gewalttätern zur Last gelegt. Auch das Schüren ethnischer Gewalt und unzureichender staatlicher Schutz für verwundbare Gruppen wie Frauen und Kinder wird in kritischen Berichten hervorgehoben.

Am 15. Dez. 2010 veröffentlichte der ISTGH in Den Haag die Namen von sechs Prominenten, die beschuldigt wurden, die Gewalt nach den Wahlen Ende 2007 organisiert und dabei Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben: Die Namensliste umfasste die Politiker Uhuru Kenyatta, Henry Kosgey, William Ruto und Francis Muthaura, den Radio-Journalisten Joshua Arap Sang sowie Ex-Polizeichef Hussein Ali.

Am 23. Jan. 2012 ließ der IStGH die Anklage gegen Kenyatta, Muthaura, Ruto und Sang zu. Gegen Kosgey und Ali, so der IStGH, reichten die Verdachtsmomente zunächst nicht aus. Die vier Angeklagten legten am 30. Jan. 2012 beim IStGH Beschwerde ein.

Quellen: Human Rights Watch, World Report 2012 – Kenya; US Dept. of State, Human Rights Report 2010: Kenya, 8.4.2011; BBC News; VOA News

■ Militär

Die **Kenyan Defence Forces (KDF)** unterstehen dem Primat der Politik. Im Kampf gegen den internationalen Terrorismus kooperiert Kenia eng mit den USA.

Die äußere Sicherheit des Landes wird u. a. durch den Staatszerfall Somalias, Probleme an der gemeinsamen Grenze sowie Aktivitäten somalischer Piraten vor der ostafrikanischen Küste beeinträchtigt.

Militante nichtstaatliche Kräfte wie die 2002 verbotene politisch-religiöse *Mungiki*-Sekte (Bewegung von meist jugendlichen Kikuyu in Städten) sowie die bewaffnete *Sabaot Land Defence Force (SLDF)*, seit 2005 nahe dem Mt. Elgon agierende Kalenjin-Gruppe) wurden 2008 durch massiven Militär- und Polizeieinsatz als Unruhefaktoren weitgehend ausgeschaltet.

Militäretat (2011): ca. 55,9 Mrd. KSh, etwa 2,2 % des BIP. Laut SIPRI bezog Kenia 2007 bis 2010 Waffenimporte für 81 Mio. US\$ (Preise von 1990).

Kenya Defence Forces (KDF) (2011): ca. 24.120 Mann; Berufsarmee;

Heer ca. 20.000 Mann; *Ausrüstung*: u. a. 188 Kampfpanzer (T-72, Vickers Mk 3); 186 Späh-/Schützenpanzer; Panzerabwehrraketen; Geschütze; Raketenwerfer;

Marine ca. 1.620 Mann, darunter 120 Marineinfanteristen; Stützpunkt: Mombasa; *Ausrüstung*: u. a. 5 bewaffnete Patrouillenboote; 2 Amphibienfahrzeuge;

Luftwaffe ca. 2.500 Mann; *Ausrüstung*: u. a. 38 Kampfflugzeuge (davon 18 F-5E); über 38 Kampf- und Transporthubschrauber; 18 Transportflugzeuge; Luft-Boden-, Luft-Luft-Raketen (*Maverick*, *Sidewinder*);

Paramilitärische Verbände ca. 5.000 Mann (Polizei-, Sondereinheiten u. a.); *Ausrüstung*: u. a. 7 Leichtflugzeuge; 3 Hubschrauber; 5 Patrouillenboote.

Auslandseinsätze (Ende Jan. 2012): 834 Personen in UN-Einsätzen (705 im Südsudan, 88 in Darfur/Sudan, 24 in der DR Kongo, 17 in Liberia).

Um den Aktionsradius der als terroristisch eingestuftem islamistischen somalischen Al-Shabab-Miliz einzudämmen, rückte kenianisches Militär ab Okt. 2011 auf somalisches Territorium vor (Operation „Linda Nchi“/„Schützt die Nation“). Bereits vor der Militärintervention war Kenia mit 10 Polizisten in der in Somalia eingesetzten AU-Interventionsstreitmacht AMISOM vertreten. Zudem war es mit 9 Militärs an der European Training Mission Somalia (EUTM Somalia) in Uganda beteiligt.

Ausländische Truppen im Land 52 Mann aus Großbritannien; 2009 bis 2011 ca. 2,25 Mio. US\$ *Militärhilfe* der USA.

Quellen: IISS; SIPRI; UN Peacekeeping; International Crisis Group (ICG); BBC News; Daily Nation

■ Massenmedien und Kommunikation

Durch ein restriktives Mediengesetz hat der Staat Handhabe zur Disziplinierung unbequemer Medien. *Freedom House* bewertete Kenia 2012 beim Kriterium der Pressefreiheit als „teilweise frei“, bei *Reporters Sans Frontières (RSF)* belegte das Land Rang 84 von 179 erfassten Staaten. Hauptmedienstandort ist Nairobi. Englisch und Suaheli sind die wichtigsten Mediensprachen.

Presse Tagespresse: u. a. *Daily/Sunday Nation* (Nation Media Group/NMG; Aufl. ca. 180.000, sonntags 280.000 Ex.); *Standard/Sunday Standard* (Standard Group, 110.000 bzw. 150.000 Ex.); *The People/Sunday People* (TV Africa Holdings, 65.000 bzw. 38.000 Ex.); *Taifa Leo/Taifa Jumapili* (NMG, in Suaheli; 44.000 Ex.); *Business Daily* (NMG; 15.000 Ex.); *Nairobi Star* (10.000 Ex.);

Wochenpresse: *Financial Post* (P.G. Kariuki, 60.000 Ex.); *East African* (NMG, auch in anderen ostafrikan. Staaten verbreitet; 40.000 Ex.); *Coast Week* (12.000 Ex.); **Internet:** u. a. *Nation*, *Standard*, *Business Daily*, *Nairobi Star*, *East African*; *kenya.co.ke*.

Quelle: u. a. AfriMAP, Kenya, Public Broadcasting in Africa Series, Johannesburg 2011

Nachrichtenagentur: *Kenya News Agency (KNA)*, staatlich;

Rundfunk Hörfunk senden die staatl. *Kenya Broadcasting Corp. (KBC)* und private Betreiber wie *Nation Media Group (Nation FM)*, *Standard Group (Capital FM)* und *Royal Media Services (Radio Citizen)*. Im Land gibt es annähernd 100 FM-Radiostationen. **Fernsehen** strahlen *KBC*, die *Nation Media Group (Nation TV)*, die *Standard Group (Kenya Television Network/KTN)*, die *Royal Media Services (Citizen TV)* sowie das Pay-TV *MultiChoice (DStv, Südafrika)* aus.

Quellen: u. a. Nation Media Group; The Standard; AfriMAP

Kommunikation Die IT-Infrastruktur expandiert rasch. Das Telefon-Festnetz untersteht der privatisierten *Telkom Kenya*, bei Mobilfunk und Internet gibt es verschiedene Provider. Internat. Tel.-Vorwahl: 00254; Internet-Code: „.ke“. Statistik (2010): 24,969 Mio. Mobilfunkverträge; 460.114 Festnetzanschlüsse; 4.305 Breitband-Internet-Anschlüsse; je 100 Einw. 20,98 Internetnutzer.

Quelle: International Telecommunications Union (ITU)

■ Literatur zur Politik

- | | |
|---------------------|--|
| Cheeseman, Nic | Kenya. In: Mehler, Andreas/Institute of African Affairs u. a. (Hrsg.), <i>Africa Yearbook 2010</i> . Leiden: 2011 |
| Elischer, Sebastian | <i>Ethnic Coalitions of Convenience and Commitment: Political Parties and Party Systems in Kenya</i> . Hamburg: 2008 |

Bearbeitung: Peter Körner/IH-Redaktion (fa)

Wirtschaft

■ Wirtschaftslage

Mit einem jährlichen Pro-Kopf-BIP unter 1.000 US\$ zählt Kenia zu den ärmsten Staaten der Welt. Die Bevölkerung lebt primär von Landwirtschaft und Aktivitäten im informellen Sektor, Staat und gesellschaftliche Eliten vor allem von Einnahmen aus dem Export von Agrarprodukten (Tee, Kaffee, Schnittblumen u. a.) und Fertigwaren (u. a. Textilien), dem Tourismus sowie Geldtransfers von Auslands-Kenianern. Die Wirtschaftsleistung wird vor allem in Nairobi, Mombasa (Haupthafen) und im Hochland (Agrarökonomie) erbracht. Wichtige Partner sind EU, USA und asiatische Staaten, als Exportmärkte zudem Mitglieder der *East African Community (EAC)*. Kenia bleibt von westlicher Entwicklungshilfe abhängig, seine Wirtschafts- und Versorgungskreisläufe sind auf Importe von Kapitalgütern, Brennstoffen und Nahrungsmitteln angewiesen. Der Agrarsektor wird oft durch Wetterextreme (meist Dürre), Schädlinge, Tierseuchen und blutige Landkonflikte beeinträchtigt. Entwicklungshemmnisse liegen zudem in Massenarmut und Korruption.

Blutige Unruhen und Instabilität nach den Wahlen von 2007, aber auch ökonomische Faktoren wie zunächst die infolge hoher Weltmarktpreise wertmäßig stark gestiegenen Erdöl- und Nahrungsmittelimporte, dann die globale Wirtschafts- und Finanzkrise führten 2008/09 zu einer Abnahme der zuvor seit 2003 ansehnlichen wirtschaftlichen Dynamik. Mit expansiver Fiskalpolitik kehrte Kenia ab 2010 auf Wachstum oberhalb von 5 % zurück. Leistungsbilanzdefizite, Inflation und die Auslandsverschuldung von über 8 Mrd. US\$ (2011) bleiben Krisenfaktoren.

Um seiner internationalen Kreditwürdigkeit willen sucht Kenia die Kooperation mit dem IWF, dessen Programme Elemente von Armutsbekämpfung und Wachstum mit Haushaltsdisziplin, Privatisierung, Inflationsbekämpfung und „Guter Regierungsführung“ kombinieren. Nach Ablauf eines

Kreditabkommens im Jahr 2007 billigte der IWF nach Überwindung erheblicher Differenzen über den wirtschaftspolitischen Kurs indes erst Anfang 2011 ein neues dreijähriges Kreditabkommen. Im Rahmen der langfristigen Entwicklungsprogrammatik „Vision 2030“ formuliert Kenia fünfjährige Pläne (derzeit 2008-2012, in Vorbereitung 2013-2017) mit wirtschaftlichen, sozialen und entwicklungspolitischen Zielen, die u. a. die Verminderung von Hunger und absoluter Armut, die Verbesserung der Daten der Vital-Statistik und das Wachstum der Wirtschaft betreffen. Der Ausbau der ökonomischen und sozialen Infrastruktur sowie des Energiesektors spielt dabei eine wichtige Rolle.

Doing Business-Index der Weltbank (2012): Rang 109 von 183 erfassten Staaten.

Wettbewerbsfähigkeits-Index des *World Economic Forum* (2012): Rang 106 von 139 erfassten Staaten.

■ Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Kalenderjahre	Sozialprodukt			
	2009	2010	2011	2012
BIP (Ifd. Pr.; Mrd. KSh)	2.365,5	2.551,2	2.976,6	3.385,1
BIP (Ifd. Pr.; Mrd. US\$)	30,580	32,092	36,102	40,638
BIP (Pr. v. 2000; Mrd. KSh)	1.369,9	1.446,0	1.522,3	1.615,3
BIP/Kopf (Ifd. Pr.; US\$)	792	808	882	965
BIP/Kopf (Ifd. Pr.; US\$; PPP)	1.616	1.676	1.751	1.824
BIP-Wachstum (real; %)	2,6	5,6	5,3	6,1

ab 2011: Prognosen

Quelle: IMF, World Economic Outlook Data, Sept. 2011

Entstehung (2010; Anteile in %): Landwirtschaft/Forsten 21,5; Fischerei 0,6; Bergbau 0,7; verarb. Gewerbe 10,0; Elektrizität/Wasser 2,4; Baugewerbe 4,3; Handel 10,3; Hotels/Restaurants 1,7; Transport/Kommunikation 9,8; Finanzen/Immobilien/Geschäftsdienstleistungen 10,4; öffentl. Verwaltung/Verteidigung 4,7; Bildung 5,7; Gesundheit/Soziales 2,6; übrige Posten 15,3. - Investitionsquote 19,3.

Quelle: Central Bank of Kenya (CBK), Annual Report 2010

Kalenderjahre	Sektorales Wachstum (real; in %)			
	2007	2008	2009	2010
Landwirtschaft und Forsten	2,4	4,1	2,6	6,3
Verarbeitendes Gewerbe	6,3	3,5	1,3	4,4
Baugewerbe	7,3	8,2	12,4	4,5
Handel	11,3	4,8	3,9	7,8

Quelle: CBK, Annual Report 2010

■ Erwerbsstruktur, Löhne und Preise

Für 2012 schätzte die FAO die Erwerbsbevölkerung auf 19,796 Mio. Personen (9,217 Mio. Frauen), davon 13,770 Mio. (6,686 Mio. Frauen) im Agrarsektor (vorw. Kleinbauern) sowie 6,026 Mio. (2,531 Mio. Frauen) in Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistungen. 2010 gab es nach nationaler Statistik im formellen Sektor 2,060 Mio. Lohn-/Gehaltsbezieher (663.400 im Staatssektor, 291.800 in privater Land-/Forstwirtschaft, 1,105 Mio. im übrigen Privatsektor). - Am 1. Mai 2011 wurde der offizielle monatliche Mindestlohn auf 8.251,75 KSh erhöht.

Quellen: FAOSTAT; Kenya National Bureau of Statistics (KNBS); Daily Nation, Nairobi, 1.5.2011

Kalenderjahre	Preisentwicklung			
	2009	2010	2011	2012
Inflation (%)	10,6	4,1	12,1	7,4

ab 2011: Prognosen

Quelle: IMF, World Economic Outlook Data, Sept. 2011

■ Zahlungsbilanz

Finanzjahre	Zahlungsbilanz (Mio. US\$)			
	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Handelsbilanz	-5.679,0	-7.239,5	-8.056,6	-8.775,3
Leistungsbilanz	-1.778,8	-3.138,4	-2.957,7	-3.140,7
Dienstleistungsbilanz	1.508,8	1.572,0	2.273,8	2.397,9
Tourismus-Einnahmen	711,8	850,5	1.080,6	1.122,6
Geldtransfers*	1.056,1	1.158,0	1.226,9	1.445,8
Kapital- und Finanzbilanz	2.374,6	3.378,1	2.497,2	3.740,2
Direktinvestitionen (netto)	430,6	541,9	677,2	735,0

* von Auslandskenianern nach Kenia

ab 2010/11: Schätzungen und Prognosen; Finanzjahr: 1. Juli bis 30. Juni

Quelle: IMF, Country Report 12/14

■ Außenhandel

Finanzjahre	Außenhandel (Mio. US\$)			
	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Exporte (fob)	4.885,5	5.498,7	5.983,3	6.189,6
Importe (fob)	10.564,5	12.738,1	14.040,0	14.965,0

ab 2010/11: Schätzungen und Prognosen

Quelle: IMF, Country Report 12/14; Finanzjahr: 1. Juli bis 30. Juni

Handels Güter (2010/11; Anteile in %): *Ausfuhr*: Tee 24,4; Gartenbauprodukte (u. a. Blumen) 16,1; Fertigwaren 14,7; div. Rohmaterialien 6,9; Re-Exporte 5,8; Kaffee 4,7; Erdölprodukte 2,6; sonstige 24,8; *Einfuhr*: Erdöl 28,9; Chemikalien 24,2; Maschinen/Transportausrüstungen 14,8; div. Fertigwaren 18,7; sonstige 13,5.

Quelle: CBK, Annual Report 2010

Handelspartner (2010/11; Anteile in %): *Ausfuhr*: Uganda 14,6; Großbritannien 9,2; Tansania 8,0; Niederlande 6,5; USA 5,6; Sudan 4,6; Pakistan 4,2; Ägypten 4,1; VAE 4,1; DR Kongo 3,2; u. a. Deutschland 1,6; übrige Welt 34,3; *Einfuhr*: VAE (Öl) 13,0; China 12,1; Indien 11,6; Südafrika 5,8; Japan 5,1; Großbritannien 4,6; Singapur 4,0; USA 3,5; u. a. Deutschland 2,6; übrige Welt 37,7.

Quelle: CBK, Annual Report 2010

Handel mit Deutschland (2011 [2010]): Deutsche Ausfuhren nach Kenia: 247,6 (280,9) Mio. Euro; deutsche Einfuhren aus Kenia: 123,1 (94,6) Mio. Euro.

Quelle: Statistisches Bundesamt

■ Staatsfinanzen und Haushalt

Währung Gesetzliches Zahlungsmittel ist der *Kenya Shilling (KSh)* zu 100 Cents. Als Zentralbank fungiert die *Central Bank of Kenya (CBK)* in Nairobi, wo sich auch eine Börse (*Nairobi Stock Exchange, NSE*) befindet (Ende 2011: 3,973 Mrd. KSh Aktienwert). - **Währungsreserven** (Ende Okt. 2011): 5,915 Mrd. US\$, davon 1,931 Mrd. US\$ bei Geschäftsbanken.

Quellen: Central Bank of Kenya; Kenya National Bureau of Statistics (KNBS)

Haushalt

Haushaltsjahre	Staatshaushalt (Mrd. KSh)			
	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Einnahmen	568,8	686,3	844,9	992,2
- Zuschüsse (Ausland)	20,7	18,8	41,1	50,4
Ausgaben	725,2	811,8	1.000,3	1.175,4
- Lfd. Ausgaben	504,3	578,5	664,6	754,3
-- Löhne und Gehälter	172,6	198,5	222,6	253,3
- Entwicklungsausgaben	214,7	219,4	332,3	406,6
- Sonderausgaben	6,2	13,9	3,4	14,5
Neuverschuldung	156,4	118,8*	155,4	183,2
- % des BIP	6,4	4,3	4,7	4,8
Staatsschulden (netto)	1.100,4	1.275,0	1.466,5	1.649,7
- % des BIP	44,8	45,9	44,7	43,4

bis 2010/11: Ist-Schätzungen; ab 2011/12: Prognosen. - Haushaltsjahr: 1. Juli bis 30. Juni

* eigentlich 125,5 Mrd. KSh, reduziert durch „Adjustments to cash basis“ (IMF)

Sonderausgaben: mehrheitlich zur Bewältigung von Dürre

Quelle: IMF, Country Report 12/14

Schulden Umgerechnet 16,2 Mrd. US\$ öffentliche Schulden, davon 7,9 Mrd. US\$ im Inland, 8,3 Mrd. US\$ im Ausland (Sept. 2011). – Bestand ausländischer Direktinvestitionen in Kenia (Ende 2010 [2000]): 2.262 (931) Mio. US\$.

Quellen: Central Bank of Kenya; UNCTAD, World Investment Report 2011

Entwicklungshilfe

Kalenderjahre	ODA*-Nettoauszahlungen (Mio. US\$)			
	2007	2008	2009	2010
Gesamt	1.326,78	1.365,96	1.776,20	1.631,22
EU und EU-Staaten**	540,11	540,79	615,14	603,45
- EU-Institutionen	138,48	93,54	84,34	101,64
- Großbritannien	111,29	91,38	131,22	105,23
- Deutschland	62,47	85,29	85,74	79,82
USA	325,22	439,43	590,21	565,92
Multilateral (ohne EU)	357,05	314,17	462,58	365,39
- IWF	104,40	-10,62	191,19	-25,51
- IDA***	101,42	113,97	83,15	132,78

* Official Development Assistance (vorw. Schenkungen); ** Mitglieder des Development Assistance Committee (DAC); *** International Development Association (Weltbank-Tochter)

Quelle: OECD

■ Ernährung, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Ernährung Kenias Ernährungssicherung ist von Importen abhängig. 2007 standen pro Person und Tag 2.089 kcal Nahrungsmittel mit 60 g Protein zur Verfügung, ein Drittel der Bevölkerung galt als unterernährt. Dürre, gelegentlich Schäden durch Starkregen oder Tierseuchen (z. B. *Rift Valley-Fieber*) beeinträchtigen Produktion und Versorgung. Zwischen Nahrungsmitteln und Nichtnahrungsmitteln (als Devisenbringer oder Grundstoff der Industrie) besteht im Agrarsektor ein Verdrängungswettbewerb, der sich für die Menschen nicht günstig auswirkt.

Welthunger-Index (WHI, Deutsche Welthungerhilfe, 2011): Rang 50 von 81 Staaten; Index 18,6 (= „ernste“ Lage/ 1990: 20,6 = „sehr ernste“ Lage).

Quelle: Deutsche Welthungerhilfe 2011

Landwirtschaft 2010 band der Agrarsektor 70 % der Erwerbspersonen; er erzielte 22 % des BIP und kam mit Produkten wie Tee, Kaffee, Schnittblumen, Obst, Gemüse, Getreide, Zuckerrohr, Sisal, Pyrethrum auf 55,5 % der Exporterlöse. 11 % der Landfläche (vorw. im Hochland) sind für Ackerbau, weitere 37 % für Viehzucht geeignet. Auf mittleren und großen Farmen (oft in ausländischem Besitz) werden Exportprodukte kultiviert, während Kleinbauern vorwiegend Nahrungsmittel (oft für familiären Eigenbedarf) anbauen. Viehzucht findet u. a. auf Farmen statt. Der Agrarsektor wurde liberalisiert, Tee wird auf Auktionen gehandelt. Für die Agrarproduktion gewinnt Bewässerung an Bedeutung.

Ausgewählte Agrarprodukte (2010; in 1.000 t): u. a. Tee 399,0 (2011: 377,9); Kaffee 38,9; Blumen/ Gartenbauprodukte 268,5; Zuckerrohr 5.709,6; Getreide (v. a. Mais, Weizen, Hirse) 4.099,9; Knollenfrüchte (v. a. Kartoffeln, Süßkartoffeln, Cassava) 1.186,4; Hülsenfrüchte 578,2; Gemüse/ Melonen 2.114,2; **Tierprodukte:** Fleisch 568,2 (u. a. Rind 396,0, Schaf 33,3, Ziege 44,3, Geflügel 24,0, Kamel 24,8, Schwein 21,4, Wild 21,4); **Tierbestand** (2010; in 1.000 St.): Rinder 17.863; Schafe 9.899; Ziegen 13.292; Schweine 347; Kamele 1.000; Hühner 30.398.

Quellen: Central Bank of Kenya; Kenya National Bureau of Statistics (KNBS); FAOSTAT

Forstwirtschaft Wald bedeckt noch ca. 6 % der Landfläche. Kommerzielle Forstwirtschaft trägt nur etwa 1 % des BIP und 0,7 % der Exporterlöse bei. Holzeinschlag (2010): 27,646 Mio. m³, davon 95,5 % Brennholz, 4,5 % sonstiges Holz.

Quelle: FAOSTAT

Fischerei erbrachte 2010 nur 0,6 % des BIP und 1 % der Exporterlöse. Fangmenge (2010): 144.505 t, davon 113.041 t aus dem Victoria-See, 22.743 t aus anderen Binnengewässern und 8.721 t aus dem Indischen Ozean.

Quellen: Central Bank of Kenya; KNBS

■ Produzierendes Gewerbe

Bergbau Kenia verfügt über Reserven u. a. von Gold, Platin, Edelsteinen, Eisenerz, Titan, Zirkonium, Fluorapatit (bis 3 Mio. t), Salz, Silizium-Sand, Soda-Asche (bis 7 Mio. t) und verschiedenen Gesteinen. 2010 trug der Bergbau 0,7 % des BIP und 6 % der Exporterlöse bei. **Förderergebnisse** (2010): u. a. 473.689 t Soda-Asche (46,5 % des Verkaufswerts aller Bergbauprodukte); 2.035 kg Gold (41,4 %); 40.750 t Fluorapatit (5,3 %).

Quellen: Central Bank of Kenya; KNBS

Energie Elektrizität wird von der staatl. *Kenya Electricity Generation Company (KenGen)* sowie privaten *Independent Power Producers (IPPs)* erzeugt und von der *Kenya Power & Lightning Company (KPLC)* verteilt. Unterhalt und Bau von Leitungsnetzen unterstehen der *Kenya Electricity Transmission Company (KETRACO)*. 2011 wurden 7.227 GWh Strom produziert und 6.152 GWh verbraucht. Die Kapazitäten konnten zwischen 2007 und 2010 von 1.197 MW auf 1.412 MW (728 MW Wasserkraft, 469 MW Wärmekraft, 189 MW Geothermal-Kraft, 26 MW sonstige) vergrößert werden. Beim weiteren Ausbau spielen Investitionen in „grüne“ Technologien wie Windkraft (300 MW) und Geothermal-Kraft (160 MW) eine Rolle. Die Energiepolitik setzt auf einen Mix verschiedener Energieträger.

Quellen: KNBS; KPLC; KETRACO; IMF, Country Report 12/10

Verarbeitendes Gewerbe 2010 erbrachte das verarbeitende Gewerbe 10,0 % des BIP, 2010/11 trugen Fertigwaren 14,7 % zu den Exporterlösen bei. Nairobi, Mombasa, Kisumu und Eldoret sind wichtige Industriestandorte. Produziert werden u. a. Nahrungs-/Genussmittel (31,7 % des Industrie-

Umsatzes), Petrochemie (15,6 %; Erdölraffinerie Mombasa), Textilien, Schuhe, Medikamente, Reinigungsmittel, Papier, Glas, Plastik, Metallwaren, Baustoffe, Möbel, Elektroartikel und Kfz (Montage). Vorprodukte, Maschinen und Ersatzteile müssen importiert werden. 3,6 % des Industrie-Umsatzes wurden durch Betriebe in Exportproduktionszonen realisiert. **Produktion** (2011): u. a. 337,2 Mio. Liter Softdrinks*; 438.332 t Zucker*; 4,001 Mio. t Zement; 5.176 Kfz**.

Quellen: Central Bank of Kenya; KNBS. - * Jan.-Nov.; ** Jan.-Okt.

Baugewerbe Das Baugewerbe erreichte 2010 einen BIP-Anteil von 4,3 %.

Quelle: Central Bank of Kenya

■ Dienstleistungen

Finanzdienstleistungen 2010 kam der Finanz- und Immobiliensektor, der größte in Ostafrika, auf 10,4 % des BIP. Wichtige Geschäftsbanken: *Barclays Bank of Kenya* (brit.); *Kenya Commercial Bank* (kenian.); *Standard Chartered Bank of Kenya* (brit.); *Co-operative Bank of Kenya* (kenian.); *CFC Stanbic Bank* (kenian.-südafrikan.); *National Bank of Kenya (NBK)*; staatl.-kenian.); *Citibank Kenya* (USA). Entwicklungsfinanzierung leisten u. a. die *Development Bank of Kenya (DBK)*, die *Agriculture Finance Corporation (AFC)*, die *Industrial Development Bank (IDB)* und das Mikrofinanzwesen.

Quelle: Central Bank of Kenya

Binnenhandel 2010 hatte der Handel einen BIP-Anteil von 10,3 %. Im Geschäftsleben Kenias spielen Asiaten (u. a. Chinesen, Inder) eine wichtige Rolle.

Quelle: Central Bank of Kenya

Transport und Verkehr

Die Infrastruktur ist – vor allem in Kerngebieten der Wirtschaft – recht gut entwickelt. Wichtigster Verkehrsträger ist die Straße. Die *Kenya Pipeline Company* ließ 2010 durch ihr Leitungssystem 4,2 Mrd. Liter Erdöl fließen.

Quelle: Central Bank of Kenya

Straßen: Kenia verfügt über 8.936 km klassifizierte Asphaltstraßen (Haupttrasse: Mombasa-Nairobi-Uganda), 54.352 km klassifizierte Erdstraßen sowie 133.800 km nicht klassifizierte Straßen und Pisten.

Quelle: Kenya Roads Board

Eisenbahnen: Die Gesellschaft *Rift Valley Railways (RVR)* betreibt 2.470 km Eisenbahn in Kenia (*Kenya Railways/KR*), 235 km Schiene in Uganda sowie Fähren auf dem Victoria-See. Kernstrecke ist die Trasse Mombasa-Nairobi-Nakuru-Uganda. Die *Magadi Soda Company (MSC)* unterhält in Kenia 146 km Bahnstrecke.

RVR-Anteilseigner stammen gegenwärtig aus Südafrika, Kenia, Tansania und Australien.

Quellen: u. a. Rift Valley Railways; Railwaysafrica.com

Schifffahrt: Hauptüberseehafen ist Mombasa (Umschlag 2010: 19,0 Mio. t, davon 5,4 Mio. t Transitgüter für/von Nachbarstaaten). Kleine Häfen befinden sich in Lamu und Malindi am Meer sowie Kisumu am Victoria-See.

Quelle: Kenya Ports Authority

Luftfahrt: Über die internationalen Flughäfen Nairobi (2010: 3,029 Mio. Passagiere), Mombasa, Eldoret und Kisumu (seit Febr. 2012) hat Kenia Anschluss an den Weltluftverkehr. Daneben gibt es

über 200 Flugplätze. *Kenya Airways* (u. a. 26 % KLM; 2010/11: 3,137 Mio. Passagiere) fliegt weltweit Reiseziele an.

Die Fluglinie geriet durch Abstürze 2000 bei Côte d'Ivoire und 2007 in Kamerun (jeweils über 100 Tote) negativ in die Schlagzeilen.

Quellen: Central Bank of Kenya; Kenya Airways

Tourismus Wegen seiner Nationalparks und Strände gehört Kenia zu den Hauptreiseländern Afrikas, der Tourismus ist ein wichtiger Devisenbringer. Ungeachtet der Aktivitäten somalischer Piraten vor der ostafrikanischen Küste nahm die Anziehungskraft für Gäste aus Industriestaaten, vor allem Großbritannien, Deutschland und USA, nach einem Rückgang während der Wirtschaftskrise von 2009 wieder zu. 2011 wurden mit 1,264 Mio. Personen 15 % mehr Besucher registriert als 2010 (1.095.284 Einreisende, davon 536.422 aus Europa). Im Finanzjahr 2010/11 kletterten die Tourismus-Einnahmen auf 850,5 Mio. US\$.

Quellen: Central Bank of Kenya; KNBS; IMF, Country Report 12/14

■ Literatur zur Wirtschaft

Economist Intelligence Unit (EIU) Country Report (monatl.). London

Bearbeitung: Peter Körner

Soziales und Bildung

■ Soziales

In der Entwicklungsrankliste des UNDP belegte Kenia 2011 Rang 143 von 187 Staaten (HDI: 0,509). 2009 lebten 19,8 % der Einwohner in akuter Armut („severe poverty“). Rasche Urbanisierung verschärft die städtische Armut.

Quelle: UNDP, Human Development Report 2011

Sozialversicherung Familie, Dorf- und Religionsgemeinschaft bilden noch immer wichtige soziale Netzwerke. Im formellen Sektor bestehen gesetzliche Regelungen für Mindestlohn, Arbeitszeit (max. 52 Std./Woche), Mutterschaft, Krankheit, Invalidität, Altersrente und Hinterbliebene. Gesetze gibt es zudem u. a. gegen Kinder- und Zwangsarbeit sowie Diskriminierung von HIV-Positiven/Aids-Kranken (u. a. im Bildungswesen und am Arbeitsplatz). Finanzielle Unterstützung wird durch Einrichtungen wie den *National Social Security Fund (NSSF)* und den *National Social Health Insurance Fund (NSHIF)* geleistet.

Gesundheitswesen Die medizinische Infrastruktur ist in Nairobi, Mombasa und anderen Städten konzentriert. Der Zugang zum modernen Gesundheitswesen bleibt für Arme schwierig. Traditionelle Heilkunst behält – vor allem im unterversorgten ländlichen Raum – erhebliche Bedeutung. 2009 wurden 4,3 % des BIP für das Gesundheitswesen aufgewendet; 33,8 % davon wurden vom Staat, 66,2 % privat getätigt. 5,4 % der Staatsausgaben entfielen auf Gesundheit. 36,1 % aller Gesundheitsausgaben wurden mit ausländischen Mitteln finanziert. **Medizin. Personal** (2007): je 100.000 Einw. statistisch 27,6 Ärzte und 121,9 Pflegekräfte.

Quelle: WHO

Gesundheitslage Armut und die damit verbundenen Lebensverhältnisse bergen große Gesundheitsgefahren. Wichtige Sterblichkeitsfaktoren sind HIV/Aids, Atemwegs-, Darm-, Hirn- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Malaria, Tbc sowie Risiken von Schwangerschaft/Geburt. Auch Meningitis, Masern und sporadische Seuchen wie das Rift-Valley-Fieber oder 2009 die „Schweinegrippe“ (H1N1) stellen das Gesundheitswesen vor Herausforderungen. Schwerpunkte der Gesundheitspolitik liegen bei der Aids-Bekämpfung (Prävention, preiswerte Behandlung, Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung) sowie dem Impfschutz gegen Kinderkrankheiten (Masern, Polio u. a.). Familienplanung wird Bedeutung eingeräumt.

HIV/Aids (2009): 80.000 Todesfälle; 1,5 Mio. HIV-Positive, darunter 760.000 Frauen, 180.000 Kinder; 1,2 Mio. Aids-Waisen. - 48 % der Aids-Kranken hatten Zugang zu moderner ARV-Therapie (Leitlinien von 2010).

Quelle: UNAIDS; WHO

■ Bildung und Wissenschaft

Das Bildungswesen besteht aus Grundschule (8 Jahre, Schulpflicht), Sekundarstufe (4 Jahre) und Hochschule (4 Jahre), dem 8-4-4-System. Zudem gibt es ein Vorschulprogramm. Grund- und Sekundarschulbesuch sind weitgehend von Gebühren befreit. Englisch und Suaheli dienen als wichtigste Unterrichtssprachen. Die *Millenium Development Goals* 2015 beinhalten u. a. Alphabetisierung durch Ausbau von Vor-, Grund-, Sekundarschul- und Erwachsenenbildung, *Non-formal Education*, Aids-Aufklärung und Gender-Erziehung. 2010 wendete der Staat 6,9 % des BIP bzw. 17,2 % seiner Ausgaben für Bildung auf. 2006 flossen 55 % solcher Ausgaben in den Grund-, 27 % in den Sekundar- und 16 % in den Hochschulbereich. 2009 lag die Brutto-Einschulungsrate an Grundschulen bei 113 % (Mädchen 112 %), an Sekundarschulen bei 60 % (Mädchen 57 %), an Hochschulen bei 4 % (Frauen 3 %) sowie an Vorschulen bei 52 % (Mädchen 52 %). Die Alphabetisierungsrate der über 15-Jährigen wurde auf 87,0 % (Frauen 83,5 %), in der Altersgruppe bis 24 Jahre auf 92,7 % (Frauen 93,6 %) geschätzt.

2009 wurde berichtet, dass an Grund- und Sekundarschulen etwa 65.000 Lehrkräfte zusätzlich benötigt würden, um Unterricht zu ermöglichen, der diese Bezeichnung verdient. Schlechte, unpünktliche und manchmal ausbleibende Bezahlung hält Lehrkräfte davon ab, den Unterricht tatkräftig zu gestalten.

Schulen 2009 unterrichteten an Grundschulen 152.848 Lehrkräfte (43,9 % Frauen) 7.150.259 Schüler (49,2 % Mädchen) sowie an Sekundarschulen 107.970 Lehrkräfte (40,9 % Frauen) 3.188.707 Schüler (47,2 % Mädchen). An Vorschulen betreuten 92.555 Personen (83,5 % Frauen) 1.061.802 Kinder (52,5 % Mädchen).

Hochschulen Es gibt sieben staatliche Universitäten, 15 staatliche universitäre Colleges sowie zahlreiche kleine private Hochschulstätten. 2010/11 waren insgesamt 180.978 Studierende immatrikuliert. 2007 waren an Hochschulen im Ausland 13.313 Studierende eingeschrieben (u. a. 6.489 in den USA, 2.759 in Großbritannien, 1.278 in Australien, 442 in Indien, 328 in Deutschland).

Forschungseinrichtungen Kenia ist Standort von (z. T. internationalen) Forschungseinrichtungen, darunter das *Kenya Agricultural Research Institute (KARI)*, das *African Centre for Technology Studies (ACTS)*, das *International Centre of Insect Physiology and Ecology (ICIPE)*, das *African Economic Research Consortium (AERC)*, das *Centre for African Family Studies (CAFS)* oder das *Institute of Policy Analysis and Research (IPAR)*. Forschung und Lehre sind im *Kenya Education Network (KENET)* verbunden.

Quellen: u. a. UNESCO; IMF, Country Report 12/10; The Nation

■ Literatur zu Soziales und Kultur

Economist Intelligence Unit (EIU) Country Profile (jährl., bis 2008)

Bearbeitung: Peter Körner

Zeittafel

■ Zeit vor 1900

Kenia gehört mit Fundstätten der ältesten Vormenschen überhaupt (2,6 Mio. Jahre) zur „Wiege der Menschheit“ in Ostafrika.

Ca. 50 000-4000 v. Chr. Existenz von Jägern und Sammlern

4.-1. Jtsd. v. Chr.		Zuwanderung kuschit., später auch nilot. Völker aus Nord-/Nordostafrika in die Region am Victoria-See sowie Zuwanderung von Bantu-Völkern; Anfänge des Ackerbaus
1. Jtsd. n. Chr.		Landung arabischer und persischer Seefahrer; Handel des Küstengebiets mit Arabien, Persien, Indien
ab 9. Jh.		Gründung der Küstenstädte Pate, Lamu, Malindi, Mombasa durch Araber; Entstehung der Suaheli-Sprache und -Kultur
		Lamu, älteste und besterhaltene Suaheli-Siedlung Ostafrikas, gehört seit 2001 zum UNESCO-Weltkulturerbe
1203		Eigenständigkeit des Pate-Sultanats; Blüte der arabisch-islamischen Küstenkultur
1415		Der chines. Seefahrer Zheng He gelangt auf seinen Seereisen bis Ostafrika (u. a. Mombasa)
1498		Landung portug. Seefahrer (Vasco da Gama); danach portug. Handelsmonopol (16./17. Jh.); erste christliche Einflüsse
17.-19. Jh.		Mombasa unter Herrschaft des Sultans von Oman (1824-26 durch brit. Protektorat unterbrochen); Blüte des Sklaven- und Elfenbeinhandels
1837		Annexion von Mombasa durch das Sultanat Sansibar
1843-1855		Der deutsche Missionar und Entdecker Johann Ludwig Krapf wirkt im späteren Kenia
1884/1885		Berliner Afrika-Konferenz: Das spätere Kenia wird Einflussgebiet Großbritanniens; 1895 Protektorat; danach allmähliche Kolonisierung, begleitet von christlicher Missionierung
■ Zeit 1900-1945		
1914-1918		Ca. 200.000 Kenianer nehmen für Großbritannien am Ersten Weltkrieg teil
1920		Umwandlung in brit. Kronkolonie Kenia (benannt nach dem höchsten Berg); ca. 10.000 europ. Siedler; Vertreibung und Zwangsarbeit von Afrikanern
1924		Anti-koloniale Kikuyu Central Association (KCA) gegründet
1931-1946		Jomo Kenyatta (* 1893, † 1978) als KCA-Vertreter in Großbritannien; in Kenia zunehmend anti-koloniale Proteste
1939-1945		Kenianische Soldaten in brit. Armee im Zweiten Weltkrieg
■ Zeit nach 1945		
1946		Gründung der anti-kolonialen Kenya African Union (KAU)
1947		Übernahme des KAU-Vorsitzes durch Jomo Kenyatta; Entstehung der Untergrundbewegung Mau-Mau
1952-1956		Mau-Mau-Aufstand (Tod von bis zu 30.000 Afrikanern und 100 Europäern); Ausnahmezustand (bis 1960); Verhaftung von Kenyatta (Haft bis 1959, Hausarrest bis 1961)
1960	März	Spaltung der KAU in Kenya African National Union (KANU) und Kenya African Democratic Union (KADU); KANU-Vorsitz: Jomo Kenyatta; Stellvertreter: Oginga Odinga (* 1911, † 1994)
1963	30.5.	Parlamentswahl: KANU 83, andere 41 von 124 Sitzen
	12.12.	Unabhängigkeit von Großbritannien unter Premier Kenyatta
1964	Nov.	Verschmelzung von KADU und KANU als KANU
	12.12.	Umwandlung Kenias in eine Republik; Kenyatta wird Staatspräsident, Odinga Vizepräsident

1966	14.4.	Odinga verlässt KANU, wird Vorsitzender der von ihm neu gegr. Kenya People's Union (KPU)
1967-1977		East African Community (EAC) mit Tansania, Uganda
1967/68		Auswanderung und Ausweisung von Indern und Pakistanern
1969	5.7.	Ermordung von KANU-Generalsekretär Tom Mboya
	Okt.	Verbot der KPU; Haft von Odinga (bis März 1971)
	6.12.	Wahlen; danach faktisch Einparteiensystem der KANU
1975	2.3.	Ermordung des Oppositionspolitikers Josiah Kariuki
1978	22.8.	Tod von Kenyatta; Daniel arap Moi (* 1924) wird Präsident
1982	9.6.	Verankerung des Einparteiensystems in der Verfassung
	1.8.	Putschversuch der Luftwaffe (offiz. 119, inoffiz. 500 Tote)
1990	12.2.	Ermordung von Außenminister Robert Ouko; Protestwelle
1991	2.8.	Gründung der Oppositionspartei Forum for the Restoration of Democracy (FORD)
	10.12.	Zulassung des Mehrparteiensystems
		Präsidentenwahl: Moi (KANU) siegt mit 36,4 % gegen Kenneth Matiba (FORD-Asili, 26,0 %), Mwai Kibaki (Democratic Party/DP, 19,5 %), Oginga Odinga (FORD-Kenya, 17,5 %) sowie vier weitere Bewerber
1992	29.12.	Wahl zur Nationalversammlung: KANU 112, FORD-Kenya und FORD-Asili je 31, DP 23, andere 3 von 200 Sitzen (Wahlbeteiligung [WB]: 69,4 %)
		überschattet von massiver Gewalt (ca. 2.000 Tote)
		Präsidentenwahl: Moi siegt mit 40,4 % der Stimmen u. a. gegen Mwai Kibaki (DP, 30,9 %), Raila Odinga (Sohn von Oginga Odinga; National Development Party/ NDP, 10,9 %)
1997	29./31.12.	Wahl zur Nationalversammlg.: KANU 113, DP 41, NDP 22, FORD-Kenya 18, andere 28 Sitze (WB: 65,4 %)
		überschattet von Gewalt (über 100 Tote)
1998	7.8.	Islamistische Terroranschläge auf die US-Botschaften in Nairobi (224 Tote) und Daressalam/Tansania (10 Tote)
2001	15.1.	Neugründung der EAC durch Kenia, Tansania und Uganda
2001/02		Blutige ethnische Gewalt, u. a. in Nairobi
2002	28.11.	Anschläge auf israelische Touristen in Mombasa (15 Tote)
		Präsidentenwahl: Mwai Kibaki (National Rainbow Coalition/ NARC) siegt mit 62,2 % der Stimmen u. a. gegen Uhuru Kenyatta (KANU) mit 31,3 %
	27.12.	Wahl zur Nationalversammlung: NARC 132, KANU 68, FORD-People 15, andere 9 von 224 Sitzen (WB ca. 57 %)
	30.12.	Kibaki wird als Präsident vereidigt
2004	9.10.	Der Umweltschützerin und Menschenrechtlerin Wangari Maathai (* 1940, † 2011) wird als erste Frau Afrikas der Friedensnobelpreis zugesprochen
2005	Jan./Juli	Blutige ethnische Zusammenstöße (über 100 Tote)

	21.11.	Referendum: Ablehnung eines Verfassungsentwurfs der Regierung; überschattet von Gewalt (mind. vier Tote)
2007	27.12.	Präsidentenwahl: Kibaki (Party of National Unity/PNU) siegt mit offiz. 46,4 % u. a. gegen Raila Odinga (Orange Democratic Movement/ODM, 44,1 %) und Kalonzo Musyoka (ODM-Kenya, 8,9 %) Wahl zur Nationalversammlung (inkl. Nachwahlen bis 2010): ODM + Verbündete 104, PNU + Verbündete 104, andere 2 der 210 wählbaren Sitze (WB 2007: ca. 69 %)
2008	30.12. Jan./Febr.	Kibaki lässt sich erneut als Präsident vereidigen Nach Kibakis von der Opposition angefeindeter Vereidigung kommt es zu wochenlangen Unruhen (über 1.300 Tote)
	28.2.	Der fr. UN-Generalsekretär Kofi Annan vermittelt Machtteilungsabkommen („National Accord“) zwischen den verfeindeten Lagern von Kibaki und Odinga
	18.3.	Verfassungsreform (u. a. neues Amt: Premierminister)
	17.4.	Vereidigung eines Kabinetts der „Grand Coalition“ von PNU und ODM mit Premierminister Raila Odinga; Verhältnis zw. den Lagern von Präsident und Premier bleibt gespannt
	15.10.	Waki-Kommission spricht in einem Bericht über die Gewalt nach den Wahlen von teils organisierten Vorgängen (u. a. Verstrickung einflussreicher Politiker und Geschäftsleute)
2009	25.2.	UN-Sonderberichterstatter Philip Alston macht Polizei für systematische Tötungen verantwortlich; dies führt später zu personellen Veränderungen an der Spitze der Polizei
2010	1.7.	Gemeinsamer Markt in der EAC
	4.8.	Referendum: 68,6 % für neue Verfassung (WB: 72,2 %), die am 27.8. in Kraft tritt
	28.10.	Außenminister Moses Wetangula räumt wegen Korruptionsvorwürfen bis auf Weiteres seinen Posten IStGH gibt Namen von sechs Beschuldigten bekannt, die für Verbrechen gegen die Menschlichkeit bei der Gewalt Anf. 2008 verantwortlich gemacht werden, darunter Vizepremier Uhuru Kenyatta, Industrieminister Henry Kosgey und der im Okt. wegen Korruption suspendierte Minister für höhere Bildung, William Ruto
2011	4.1.	Kosgey tritt nach Korruptionsvorwürfen als Minister zurück
	ab März	Kämpfe zwischen islamistischer Al-Shabab-Miliz und UNunterstützter Interimsregierung in Somalia verlagern sich in die Nähe der kenianischen Grenze; immer mehr Flüchtlinge strömen nach Kenia ins Flüchtlingslager Dadaab; dort und in Somalia verschärft sich die Versorgungslage dramatisch; zudem kommt es zu blutigen Übergriffen und Anschlägen von Al-Shabab auch in Kenia
	11./12.7.	Besuch der dt. Bundeskanzlerin Angela Merkel in Nairobi
	24.8.	Bei einer Kabinettsumbildung wird Moses Wetangula wieder als Außenminister in die Regierung aufgenommen
	ab Mitte Okt.	Kenias Militär interveniert in Somalia gegen Al-Shabab; Al-Shabab reagiert mit Anschlägen in Nairobi und im Norden des Landes, u. a. bei Dadaab (Tote, Verletzte)
	ab Dez.	Blutige Zusammenstöße ethnischer Gruppen in Isiolo/ Zentralkenia sowie Moyale/Nordkenia (Dutzende Tote)

2012	23.1.	IStGH erhebt der Anklage gegen vier Beschuldigte, darunter Uhuru Kenyatta und William Ruto
	26.1.	Uhuru Kenyatta tritt vom Amt des Finanzministers zurück, behält aber das des Vizepremiers
	28.3.	Bei einer Kabinettsumbildung löst Bildungsminister Samson Ogeri Außenminister Wetangula ab, der Handelsminister wird
2012	10.6.	Beim Absturz eines Hubschraubers bei Nairobi kommen sechs Menschen ums Leben, darunter der Minister für Innere Sicherheit und Provinzangelegenheiten, George Saitoti. Er galt als vehementer Gegner der Al-Shabaab-Miliz im benachbarten Somalia. Außerdem hatte er im vergangenen Jahr angekündigt, sich 2013 um das Präsidentenamt in Kenia bewerben zu wollen. Bei der kenianischen Präsidentenwahl setzt sich <u>Uhuru Kenyatta</u> (Jubilee Alliance), der vom Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag angeklagte Sohn des Gründungspräsidenten <u>Mzee Jomo Kenyatta</u> , mit 50,5 % der Stimmen bereits im ersten Wahlgang knapp durch und wird zum Nachfolger des nicht wieder angetretenen <u>Mwai Kibaki</u> gewählt. Ministerpräsident <u>Raila Odinga</u> mit seinem Wahlbündnis CORD kommt auf 43,7 %, Musalia Mudavadi mit seiner Amani Coalition erhält 4 %. Die übrigen Kandidaten sind weit abgeschlagen. Die Wahlbeteiligung wird mit 85,9 % der registrierten Wahlberechtigten angegeben.
2013	4.3.	Odinga kritisiert Unregelmäßigkeiten, reicht Beschwerde ein und fordert einen zweiten Wahlgang. Bei der gleichzeitigen Wahl der Nationalversammlung kommt Jubilee auf 137 der 290 direkt gewählten Repräsentanten und inklusive 24 Frauensitzen und sechs nominierten Repräsentanten auf 167 von insgesamt 349 Sitzen. CORD folgt mit 115 direkt Gewählten und insgesamt 141 Sitzen und Amani mit 21 direkt Gewählten und insgesamt 24 Sitzen. Die übrigen 17 Mandate verteilen sich auf Sonstige. Bei der erstmals abgehaltenen Senatswahl kommt Jubilee auf 30 der insgesamt 67 Sitze, CORD auf 28, Amani auf sechs und Sonstige auf drei Mandate.
	9.4.	<u>Uhuru Kenyatta</u> wird nach seinem umstrittenen Wahlsieg als vierter Staatspräsident Kenias vereidigt und damit offiziell in sein Amt eingeführt. Der Nachfolger von Präsident <u>Mwai Kibaki</u> muss sich allerdings im Juli vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag verantworten.
	15.5.	Raychelle Omamo wird als neue Verteidigungsministerin Kenias vereidigt, Henry Rotich als Schatzminister. Am 19.5. wird Amina Mohamed als Außenministerin vereidigt.

■ Literatur zur Geschichte

Lovatt Smith, David	Kenya, the Kikuyu and Mau Mau. East Sussex: 2005
Maxon, Robert M./	
Ofcansky, Thomas P.	Historical Dictionary of Kenya. Lanham (USA): 2000
Odhiambo, E. S. Atieno/	
Lonsdale, John (Hrsg.)	Mau Mau and Nationhood: Arms, Authority, and Narration. Athens (USA): 2003

Bearbeitung: Peter Körner

weitere Meldungen siehe Chronik

Munzinger Online/Länder - Internationales Handbuch

Stand: Grunddaten, Geographie, Bevölkerung 01.05.2012; Politik 11.06.2013; Wirtschaft 01.05.2012;

Soziales und Bildung 01.05.2012; Zeittafel 01.05.2012, zuletzt aktualisiert 15.05.2013, URL:

<http://www.munzinger.de/document/03000KEN000>

© Munzinger-Archiv GmbH, Ravensburg

Quellenangabe: Eintrag "Kenia - gesamt" in Munzinger Online/Länder - Internationales Handbuch,

URL: <http://www.munzinger.de/document/03000KEN000> (abgerufen von Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR

e.V. am 22.1.2014)